Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis für Preußen mit Frauen-Zeitung
viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.,
in Stettin monatlich 7 Sgr.,
mit Botenlohn 8 Sgr.

Nr. 343. Mittwoch, 18. August 1869.

Deutschland.

□ **Berlin,** 16. August. Das Dementi des „Staats-Anzeigers" in Betreff des angeblichen Briefwechsels zwischen dem König Wilhelm und dem Kaiser Joseph hat neben den früheren Erklärungen der „Provinzial-Korrespondenz" und des Herrn v. Gablenz die Wirkung gehabt, daß an die Existenz dieses Briefwechsels nicht weiter geglaubt wird. Nur der bekannte Berliner Korrespondent der „Augsb. Allg. Ztg." sucht gleichsam noch ein Körnchen von Wahrheit aus der Nachricht herauszulesen, indem er behauptet, daß Herr v. Gablenz vor dem Ausbruch des Krieges mit einer Autorisation des Königs von Preußen Unterhandlungen anzuknüpfen gesucht habe. Die Behauptung steht auf schwachen Füßen. Bekannt ist, daß Herr v. Gablenz, der Bruder des österreichischen Feldmarschall-Lieutenants v. Gablenz, in Beziehungen zu den leitenden Persönlichkeiten sowohl in Oesterreich als in Preußen steht, und daß er damals auch Versuche gemacht hat, Verhandlungen zwischen Berlin und Wien in Gang zu bringen. Herr v. Gablenz hat diese Versuche indessen aus freiem Antriebe gemacht, ohne von König Wilhelm oder der preußischen Regierung dazu autorisirt zu sein. — Viel Gewicht ist auf die Stimmen der englischen Blätter, namentlich den „Times" und „Daily News", über die Politik des Grafen Beust zu legen. Diese Blätter geben bekanntlich dem Grafen den Rath, seine gehässigen Angriffe gegen Preußen einzustellen und seine Thätigkeit der inneren Organisation Oesterreichs zuzuwenden. Die Wiener Offiziösen und Graf Beust selbst werden hier wenigstens nicht sagen können, daß diese Stimmen vom Grafen Bismarck inspirirt oder bezahlt worden sind. Dazu stehen diese Blätter jedenfalls zu hoch und unabhängig da. — Der Kultusminister von Mühler hat seine schon früher von uns erwähnte Reise am Sonnabend angetreten. Er hat sich zu seinem Schwiegersohn dem Grafen Schwerin auf Putzar in Pommern begeben und wird sich dort einige Wochen aufhalten. Während seiner Abwesenheit werden die Geschäfte des Ministeriums von dem Unterstaatssekretär Dr. Lehnert geleitet. Der Minister des Innern Graf Eulenburg befindet sich vorerst noch hier, er wird sich indessen binnen Kurzem zu einer Badekur nach Ostende begeben. — Die Bemerkungen der „Kreuzztg." über den Mordversuch des Bielandt gegen den Licentiaten Heinrici im Dom, welche bekanntlich die That mit einer weitverbreiteten Volksstimmung gegen die Kirche und die Geistlichen in Verbindung bringt und der Presse einen großen Theil der Schuld an diesen Zuständen zuschreibt, sind der radikalen und religionslosen Presse sehr unangenehm. Mehrere Journale suchen diese Behauptungen der „Kreuzztg." mit vielem Eifer durch einige demokratische Phrasen und Stichwörter zu entkräften; der ganze Eifer beweist aber nur, daß die „Kreuzztg." mit ihrer Behauptung das Richtige getroffen hat, namentlich auch nach der Richtung hin, daß die Hetzereien der radikalen Presse schließlich auch zu erschreckenden Resultaten führen müssen.

Berlin, 16. August. Angesichts des Unglücksfalls in dem Plauenschen Bergwerk schreibt man der „Elb. Ztg." von hier folgendes Nähere über die Arbeiten des Bundeskanzleramtes zur Vorbereitung einer Reform der Gesetzgebung über die Haftbarkeit bei Unfällen: „Diese Arbeiten haben bekanntlich ihren Ausgangspunkt in einer Anregung, welche der Reichstag dazu im April 1868 unter den Eindrücken des Lugauer Bergwerksunglücks gab. Darauf hat am 5. Mai 1868 der Bundeskanzler die Bundesregierungen zur gutachtlichen Aeußerung aufgefordert. Die Mehrzahl der Regierungen ist nach den bis Ende 1868 eingegangenen Gutachten darüber einig, daß eine gemeinsame bundesgesetzliche Regelung des Gegenstandes im „Allgemeinen wünschenswerth sei." Nur Sachsen-Weimar und Mecklenburg-Schwerin bestreiten das Bedürfniß einer neuen oder einer bundesgesetzlichen Regelung der Materie, und Hamburg warnt, man möge dem „sehr natürlichen Mitgefühl für die betreffenden Individuen" nicht einen so großen Einfluß auf den Umfang der Entschädigungspflicht einräumen, daß dadurch den industriellen Unternehmungen unverhältnißmäßige Lasten auferlegt werden. In Preußen hat der Handelsminister den Geh. Oberbergrath Dr. Achenbach mit der Abfassung eines Gutachtens beauftragt. Dessen Ansichten sind im Wesentlichen auch vom Bundeskanzleramt adoptirt und werden die Grundlage bilden für einen dem Bundesrathe und dem Reichstage in der nächsten Session vorzulegenden Gesetzentwurf. Danach ist für bundesgesetzliche Vorschriften über die Grenzen des Eisenbahn- und Bergbau-Betriebes hinaus ein Bedürfniß nicht vorhanden. Bezüglich des Eisenbahnbetriebes soll der von der Haftpflicht handelnde §. 25 des preußischen Eisenbahngesetzes von 1838 (die Gesellschaft ist für allen Schaden verantwortlich, sofern sie nicht die eigene Schuld des Beschädigten oder einen unabwendbaren äußeren Zufall nachweist) mit der jüngst dazu auf Antrag des Dr. Becker erlassenen (die Abänderungen dieser Bestimmung durch Vertrag hinsichtlich der Haftbarkeit für Personen-Beschädigungen ausschließenden) Novelle zu einer bundesgesetzlichen Bestimmung erhoben werden. Was den Bergbau anbetrifft, so führt Dr. Achenbach aus, daß scheinbar zwar auf den ersten Blick kein einfacheres und untrüglicheres Mittel zur wirksamen Verhinderung von Unglücksfällen ermittelt werden könne, als die unbedingt civilrechtliche Verantwortlichkeit der Werkbesitzer. Auf der anderen Seite aber müsse eine solche Haftbarkeit die Lage der Bergwerksbetreiber zu einer völlig unerträglichen machen. Nur Wenige würden sich bereit finden lassen, neben den vielfachen Wechselfällen und großen finanziellen Opfern, mit welchen so oft der Bergbau verbunden sei, auch noch die Gefahr einer unbegrenzten Haftbarkeit für Unglücksfälle zu übernehmen. Das preußische Landrecht macht die Bergwerksbesitzer nur haftbar für eigenes Verschulden und für ein Verschulden bei der Auswahl ihrer Beauftragten. Nach Dr. Achenbachs Vorschlag soll diese Haftbarkeit in Uebereinstimmung mit dem Code Napoleon und dem sächsischen Berggesetz von 1851 dahin ausgedehnt werden, daß die Besitzer auch für das Verschulden ihrer Bevollmächtigten, Repräsentanten, Betriebsführer und Offizianten (nicht auch der Arbeiter) zu haften haben. Diese Ausdehnung der Haftpflicht hält Dr. Achenbach durchaus für gerechtfertigt, da die Besitzer von der früheren Vormundschaft der Bergbehörden jetzt emanzipirt sind. Mit der Selbstständigkeit muß auch die Selbstverantwortlichkeit wachsen."

— Der Major v. Versen, welcher sich nach Süd-Amerika begeben hatte und dort längere Zeit von dem Diktator Lopez in Paraguay gefangen gehalten worden war, hat, wie wir schon meldeten, in den letzten Tagen die Ehre gehabt, Sr. Maj. dem Könige Bericht über seine Reise abzustatten. Wie schon aus Wiesbaden gemeldet wird, ist Herr v. Versen wieder in den aktiven Militärdienst getreten.

— Wie bekannt, sind in dem diesjährigen preußischen Haushalts-Etat für die Universitäten Königsberg und Breslau Lehrstühle für Landwirthschaft neu errichtet worden; die praktische Einführung derselben mußte aber bisher unterbleiben, da für die erforderlichen Neben-Institute, landwirthschaftliche Versuchs-Stationen, agrikultur-chemische Laboratorien &c., kein Geld vorhanden war. Bei der sich günstiger stellenden Finanzlage soll jedoch, wie nun von offiziöser Seite gemeldet wird, noch im Laufe dieses Jahres mit der Errichtung dieser Neben-Institute vorgegangen werden. Der Minister für Landwirthschaft will einen Theil von den in seinem Ressort disponiblen Mitteln dem Ressort des Kultusministeriums zur Beihülfe überweisen.

— Seitens des jüdisch-theologischen Vereins in Breslau wird, der „Voss. Z." zufolge, im ganzen preußischen Staate eine Petition an den Kultusminister zur Unterschrift kolportirt, in welcher gebeten wird, daß, wie in den höhern Schulen vieler andern deutschen Staaten und Oesterreichs, so auch in Preußen der jüdische Religionsunterricht unter die Zahl der für die jüdischen Schüler obligatorischen Lehrgegenstände aufgenommen werde.

— Ueber die diesjährigen Kavallerie-Manöver schreibt die „Allgemeine Militär-Zeitung": Das unlängst veröffentlichte Tableau für die diesjährigen Herbstübungen der norddeutschen Bundes-Armee hat die früheren Bestimmungen im Allgemeinen bestätigt. Neu erscheint darin ein größeres Kavallerie-Exerziren, welches von den vereinigten Kavallerie-Regimentern des 3. Armee-Korps während der Tage vom 2. bis 4. September in den märkischen Ebenen ausgeführt werden wird. Es sind dies unseres Wissens die ersten größeren Kavallerie-Manöver, welche seit längerer Zeit wieder stattfinden sollen und an welchen sich die sieben Kavallerie-Regimenter des Korps — (3 Dragoner-, 2 Ulanen-Regimenter, 1 Kürassier- und 1 Husaren-Regiment), im Ganzen also 35 Eskadrons — betheiligen werden. Früher war es besonders Feldmarschall Graf Wrangel, welcher sich durch die Leitung großer Manöver von kombinirten Kavallerie-Regimentern auszeichnete; so im Jahre 1843, wo derselbe mit 56 Eskadrons des Garde- und 3. Armeekorps zugleich exerzirte und manövrirte, ebenso 1854 und 1857. Die diesjährigen Kavallerie-Exerzitien werden unter den Augen Sr. K. Hoh. des Prinzen Friedrich Karl, des kommandirenden Generals des 3. Armeekorps und Inspekteurs der Kavallerie, vor sich gehen. Eine Woche vorher, während der Tage des 26., 27. und 28. August, wird ein Exerziren der ganzen Garde-Kavallerie-Division (Regiment Garde du Korps, 1 Kürassier-, 1 Husaren-Regiment, 3 Ulanen- und 2 Dragoner-Regimenter) in Verbindung mit der reitenden Artillerie bei Berlin stattfinden.

Marienburg, 13. August. Der Kreistag hat an die Regierung den Antrag gestellt: 1) Der König möge ersucht werden, in Anbetracht der Rinderpest in Westpreußen das Manöver nicht stattfinden zu lassen; 2) die Durchmärsche der Remonte-Kommandos durch die Provinz einzustellen und die Beförderung derselben durch die Eisenbahn bewerkstelligen zu lassen.

Gumbinnen, 16. August. Die russische Regierung hat hier amtlich anzeigen lassen, daß die Rinderpest in den polnischen Kreisen Lowicz und Grodzisk vollständig erloschen ist.

Wiesbaden, 14. August. So eben, 2 Uhr Nachmittags, ist Se. M. der König mit einem Extrazuge der Taunusbahn, von der Lokomotive „Deutschland" gezogen, über Frankfurt, wo kein Aufenthalt stattfindet, nach Homburg abgefahren, wo im dortigen Schloß um 4 Uhr das Diner stattfinden soll. Nachdem der Handelsminister Graf Itzenplitz von 9 Uhr an Vortrag gehabt, wurde der besonders dazu befohlene Major v. Versen zur Audienz gelassen, um über seine Reise durch ganz Süd- und Nord-Amerika zu berichten. Se. Maj. hatte gestern der Fürstin Obolenski in den „Vier Jahreszeiten" einen Besuch gemacht, ein großes Diner gegeben und Abends das Theater besucht, dann aber den Thee allein eingenommen und bis spät in die Nacht gearbeitet, wie überhaupt während des ganzen Aufenthaltes hier der König anhaltend in Regierungsgeschäften thätig gewesen ist, und beide Kabinette, so wie der Geh. Rath Abeken, täglich Vortrag gehabt haben. Die Wiesbadener glauben darin mit besonderer Freude ein Anzeichen zu erkennen, daß Se. Maj. die Stadt nicht als einen Vergnügungsort, sondern wie eine, wenigstens zeitweilige, Residenz betrachtet. In einigen Tagen, und jedesmal von Homburg aus, beginnt nun eine ganze Reihe von Truppenbesichtigungen in der Provinz, und es ist auch von einem Abstecher nach Koburg und Meiningen die Rede, noch ehe die Rückkehr nach Berlin erfolgt. Während der Anwesenheit Sr. M. des Königs bei den großen Manövern, welche im Verein mit den Großh. hessischen Truppen in der Gegend von Hanau stattfinden, ist der Aufenthalt in dem Großh. Städtchen Friedberg in Aussicht genommen, wo der König Gast Sr. K. H. des Großherzogs sein wird. Man ist hier in der ganzen Gegend sehr gespannt auf den Erfolg dieser gemeinschaftlichen Manöver, bei denen Se. Maj. als oberster Bundesfeldherr erscheint, wie 1867 bei einer Revue der badischen Division bei Karlsruhe. Man wird dabei Gelegenheit haben, zu beurtheilen, wie weit die nach preußischem Muster betriebene Ausbildung der Großh. hessischen Division bereits vorgeschritten ist, was um so deutlicher zu erkennen sein wird, als sie mit Truppen des 11. preußischen Armeekorps zusammen Revue haben wird. Die mancherlei Vorbereitungen und Anordnungen, welche hinsichtlich der Einquartierung und Verpflegung der Truppen, so wie zur Verhütung der Flurschäden schon getroffen worden sind, werden natürlich viel besprochen, da die Maingegenden nicht an die Zusammenziehung so bedeutender Truppenmassen gewöhnt sind, als sie diesmal zusammenkommen werden. Die Frankfurter Presse zeichnet sich auch nach dieser Richtung hin, bei vollständiger Unkenntniß der Dinge und Verhältnisse, wieder durch einen unangemessenen, nergelnden Ton in der Besprechung aus. Sie leistet auch sonst schon so viel, daß auch der ausgesprochenste Preußenfeind wohl damit zufrieden sein kann; bei Beurtheilung preußischer Militärverhältnisse indessen das geradezu Unglaubliche, glücklicherweise aber auch von Niemandem Geglaubte.

Homburg, 15. August. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der Regierungspräsident Graf Hardenberg und die beiden Bürgermeister von Frankfurt a. M., Mumm und Berg, sind zur Königlichen Tafel geladen. Morgen begiebt sich der König zur Truppenbesichtigung nach Hanau.

Homburg, 16. August. Der König hat sich heute Morgen mittelst Extrazuges über Frankfurt nach Hanau zur Abhaltung der Parade begeben und kehrt direkt Mittags wieder nach hier zurück.

Homburg, 16. August. Der König von Preußen hat durch den preußischen Gesandten am Dresdener Hof, v. Eichmann, dem Central-Comité zur Unterstützung der hülfsbedürftigen Hinterbliebenen der im Plauenschen Grunde verunglückten Bergleute 1000 Thlr. zustellen lassen.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 15. August. Die von dem Großherzoglichen Leibarzte, Medizinalrath Dr. Mettenheimer und von dem Dr. Schöller aus Berlin unterzeichneten Bülletins über das Befinden J. K. Hoh. der Frau Großherzogin Marie und der neugeborenen Prinzessin melden nur Erfreuliches.

Leipzig, 14. August. Dem Berichte der „Leipz. Nachr." über die Gerichtsverhandlungen gegen den Stud. jur. Großmann entnehmen wir folgende Details: Das Duell fand bekanntlich am 1. Juli, Morgens 5 Uhr, im Leutischer Holz, in der Nähe der großen Eiche, statt. Der Unparteiische, Herr v. Friesen, maß mit großen Schritten die Distance ab, so daß aus den verabredeten 15 Schritt in Wirklichkeit wohl gegen 30 Schritte wurden, lud hierauf die Pistolen, ließ sie durch die Sekundanten ziehen und übergab die geladenen Waffen den Duellanten. Großmann giebt an: im Pistolenschießen sei er nicht geübt; er habe in seinem Leben höchstens 2 bis 3 Mal geschossen. Ehe zum ersten Kugelwechsel geschritten wurde, machte Herr von Friesen, wie das eine übliche Formalität ist, einen Sühneversuch, der aber erfolglos blieb. Hingegen wurde die Verabredung getroffen, daß jede Verwundung das Duell beendigen solle. Der Kugelwechsel selbst erfolgte nach dem hier üblichen Komment, wonach der Unparteiische: „1, 2, 3" zählt und hierauf durch „Los" das Kommando zum Schießen giebt. Großmann schoß das erste Mal früher; wie er angiebt, weil er einen andern Komment kenne; auch seien die Pistolen sehr leicht losgegangen. Nach dem ersten Kugelwechsel erfolgte ein zweiter Sühneversuch, den aber, so weit sich aus den in dieser Beziehung einigermaßen differirenden Aussagen des Angeschuldigten und der Zeugen ergiebt, ein unglückliches Mißverständniß scheitern machte. Herr von Friesen forderte Großmann auf, es bei dem Geschehenen bewenden zu lassen. Großmann erklärte sich hiezu bereit, fügte jedoch hinzu, daß dies auf den Gegner ankomme, der gefordert habe. Herr v. Stieglitz, der Sekundant Gablenz's, erklärte hierauf, daß v. Gablenz nicht eher auf den Sühnevorschlag Großmanns eingehen könne, als bis dieser die Realinjurie revozirt. Der Sekundant Großmanns glaubte unter dieser Revokation die früher geforderte schriftliche Revokation verstehen zu müssen und lehnte diese ab. So wurden die Pistolen abermals geladen und den Parteien zugestellt. Noch ehe aber das Kommando erfolgte, ging die Pistole des Herrn Großmann los und die Kugel fuhr in den Sand. Der Schuß wurde nicht gerechnet; es wurde von Neuem geladen. v. Gablenz und Großmann schossen beide, ohne zu avanciren, ziemlich a tempo los, und von Gablenz stürzte besinnungslos zusammen: die tödtliche Kugel war ihm in die rechte Schläfe gefahren. Großmann hatte, wie er selbst versichert und von den Zeugen bestätigt wird, nicht gezielt, sondern vielmehr erst die Pistole zur Erde niedergehalten und auf das gegebene Kommando, ohne das Kisir zu nehmen, nach der Richtung des Herrn v. Gablenz hin abgeschossen. Ein unglücklicher Zufall wollte den blutigen Ausgang, der Großmann selbst nicht wenig erschütterte. Er erklärte heute, daß er nicht im Mindesten daran gedacht habe, v. Gablenz zu verwunden oder gar zu tödten. Mit Fleiß in die Luft schießen, habe er deshalb nicht können, weil er dadurch den Gegner moralisch gezwungen haben würde, dasselbe zu thun, was ihm als Feigheit ausgelegt worden wäre. Nachdem v. Gablenz zusammengestürzt, brach Großmann ergriffen in den Ausruf aus: „Ich habe einen unschuldigen Menschen erschossen!" Weitere Auslassungen, wie die Absicht, sich das Leben zu nehmen, stellt der Angeklagte in Abrede und meint, daß dies nur Phantasien eines der Zeugen sein könnten. Nach geschener That ergriff bekanntlich Großmann die Flucht, stellte sich aber schließlich selbst den Gerichten. — Soweit wie Vernehmung des Angeklagten. Es erfolgte nun die Abhörung der Zeugen, deren sechs vorgeladen waren, nämlich die Herren studd. v. Friesen, v. Stieglich, Bahnsen, Zapf, Reichardt und Herr Dr. Schenkel. Mehrere der Herren Studiren legitimirten sich auch Gerichtsstätte durch das Tragen der buntfarbigen Bänder als Verbindungs-Studenten. Die Aussagen der Zeugen lauteten in den wesentlichsten Punkten übereinstimmend untereinander sowohl, wie mit den Aussagen des Angeklagten, wie sie vorstehend skizzirt sind, und zu Gunsten desselben. Von ihrer Vereidigung hat der Gerichtshof abzusehen beschlossen. Mit der Verlesung des Sektionsprotokolles über die Gablenzsche Leiche wurde die Beweisaufnahme geschlossen.

Nachmittags erfolgten die Plaidoyers der Staatsanwaltschaft und der Vertheidigung. — Gegen ½5 Uhr zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück, und um 6 Uhr verkündete er die Verurtheilung Großmanns wegen Zweikampfs mit tödtlichem Erfolge zu 3 Jahren und 6 Monaten Gefängniß.

München, 15. August. Nachdem sich am 6. d. Mts. die hiesige Fortschrittspartei definitiv konstituirt hat, wird in den nächsten Tagen eine allgemeine Landesversammlung der Partei hier zusammentreten. Dieselbe wird sich vorzugsweise mit dem bevorstehenden Landtage und der auf demselben anzunehmenden Haltung beschäftigen.

— Aus Regensburg meldet der dortige „Anzeiger", daß die Regierung auf ergriffene Berufung den Magistratsbeschluß bestätigt hat, durch welchen die dortige Gesellschaft „katholisches Kasino" als politischer Verein erklärt wurde.

München, 16. August. Die Kaiserin von Oesterreich wird morgen früh mittelst Extrazuges von Garatshausen hier eintreffen und sich sofort nach Ischl weiterbegeben.

Nürnberg, 13. August. Der Magistrat hat die Genehmigung des Gesuchs der Oberin des Ordens der „Töchter des göttlichen Heilands" von Niederbronn im Elsaß verweigert, welches darauf abzielt, dem Orden dahier die Niederlassung und Ausübung des Berufs, welcher in unentgeltlicher Armenpflege besteht, zu gestatten. Die Töchter des g. H. wollen ihre ganze Subsistenz auf freiwillig ihnen gespendete Almosen gründen,

welch' letzterer Umstand aber den Magistrat veranlaßt, sein abweisendes Votum abzugeben.

Ausland.

Wien, 16. August. Dem „Tagblatt“ zufolge ist die Antwort des Grafen v. Beust auf die Note Preußens bereits in Berlin eingetroffen. Dieselbe weise entschieden — wenn auch in maßvoller Form — die in jener Note aufgestellten Behauptungen zurück und betone nochmals das Streben der österreichischen Regierung, sich mit Preußen auf einen freundschaftlichen Fuß zu setzen, doch müßten die Würde und die Stellung Oesterreichs geachtet werden.

Pesth. Graf Bethlen sagt in seiner „diplomatischen Wochenschrift“ über Graf Beust, unter Andern: Die Rede des Grafen v. Beust in der reichsräthlichen Delegation scheine als Hauptzweck die Aufreizung der Völker Oesterreich-Ungarns gegen Preußen zu verfolgen. Graf von Beust habe aber über das Ziel hinausgeschossen, und durch seine Verhöhnung Preußens, durch die Verdächtigung, daß die Ungarn in Deutschland keine Stütze gegen Rußland finden würden, dürfte er in Ungarn nur den Glauben befestigen, daß er aus Preußenhaß einen europäischen Krieg anstrebe, und daß er auf dem Wege sei, den Ungarn die Russen auf den Hals zu bringen.

Paris, 16. August. Die gestrige Feier des Napoleonstages ist ohne Störung und unter Betheiligung einer ungeheuren Menschenmenge verlaufen. Ueber Unglücksfälle ist bis jetzt nichts bekannt geworden. Die Morgenblätter sind heute nicht erschienen.

Paris, 16. August. Aus allen Hauptorten in den Provinzen sind Nachrichten eingelaufen, welche melden, daß die gestrige Feier des Napoleonstages in aller Ordnung und ohne Unfall verlaufen ist. — Das Amnestiedekret vom 14. d. M. ist in allen Gemeinden durch Anschlag zur öffentlichen Kenntniß gebracht und überall mit großer Befriedigung aufgenommen worden. In St. Etienne wurden 56 meistens wegen der Vorfälle in Ricamarie Verurtheilte sofort auf freien Fuß gesetzt. Dieselben trennten sich unter dem Rufe „es lebe der Kaiser!“ Sowohl unter den dortigen Arbeitern wie unter den Arbeitgebern herrscht große Befriedigung. — In Paris selbst wurden gestern 153 Personen, welche wegen Preßvergehen oder anderer politischer Vergehen verurtheilt waren, aus der Haft entlassen.

Paris, 14. August. Der Kriegsminister Marschall Niel ist in der vorigen Nacht gestorben. Er war im Jahre 1802 im Departement der oberen Garonne geboren. Im Jahre 1827 wurde er, zu Metz gebildet, zum Offizier im Ingenieurkorps ernannt, und er avancirte in Algerien, wo er sich besonders 1837 bei der Belagerung von Konstantine auszeichnete, bis zum Obersten. Im Jahre 1849 wohnte er als Chef des Generalstabes des Geniekorps der römischen Expedition bei, wurde im Laufe derselben General und nach der Einnahme Roms mit der Mission betraut, den Papst, der sich in Gaeta befand, zur Rückkehr in seine Residenz einzuladen, oder wie es im offiziellen Style hieß, dem Papste die Schlüssel der Stadt zu überbringen. Im Jahre 1853 wurde er Divisionsgeneral und Mitglied des „Comités der Fortifikationen“. Im Kriege gegen Rußland war er zunächst Chef des Geniekorps bei der Expedition von Bomarsund, späterhin schickte ihn der Kaiser nach der Krim, wo er die Belagerungsarbeiten vor Sebastopol leitete. Nach seiner Rückkehr ernannte ihn der Kaiser zu seinem Adjutanten. Im Kriege gegen Oesterreich kommandirte er ein Armeekorps, und erwarb sich in der Schlacht von Solferino den Marschallsstab (25. Juni 1859). Nach den kriegerischen Ereignissen in Deutschland (20. Januar 1867) wurde er, an Stelle des Marschalls Randon, zum Kriegsminister ernannt. Die Reorganisation der französischen Armee ist sein Werk, und daß er bedeutende administrative Fähigkeiten bekundete, läßt sich nicht in Abrede stellen. Vorgestern hatte der Marschall die Sterbesakramente empfangen und zwar aus der Hand des Pfarrers von Saint Clotilde und in Gegenwart des Erzbischofs von Paris. Nachmittags stattete die Kaiserin der Marschallin Niel einen Besuch ab. Prinz Napoleon erschien gestern Abend im Hotel des Kranken, konnte aber nicht mehr empfangen werden. Der Todeskampf des Marschalls begannt um 9 Uhr und dauerte drei Stunden. Zwei Adjutanten des Verstorbenen wachen, in großer Uniform, an dem Paradebette. Die Beerdigung wird am künftigen Donnerstag stattfinden. Der Marschall hinterläßt einen Sohn und eine Tochter, die mit einem Kavallerie-Offizier, Grafen Hermas, vermählt ist.

Lissabon, 15. August. Die Kammern sind bis zum 28. d. M. vertagt worden. — Das neue Kabinet hat in beiden Häusern eine große Majorität für sich.

Kopenhagen, 14. August. Am 12. d. fand in Kopenhagen ein glänzender Hofball Statt, in welchen 2000 Personen geladen waren. Die verwitwete Königin Karolina Amalie, welche seit dem Tode Christian's VIII. kein großes Hoffest mitgemacht hatte, war auch zugegen. Die diplomatischen Vertreter Schwedens, Frankreichs, Preußens und Rußlands tanzten die Ehrenquadrille mit. Dänemarks Vertreter in Stockholm, Paris, Petersburg, London und Wien befinden sich zur Zeit sämmtlich in Kopenhagen.

Petersburg, 13. August. Den Kaiser befiel unterweges ein leichtes Unwohlsein, so daß er am 11. August in Kiew übernachten mußte und die Truppenbesichtigungen abbestellte. General Ignatiew, russischer Botschafter bei der Pforte, war bereits am 7. d. M. in Odessa angekommen.

— Der Großfürst Thronfolger ist nebst Gemahlin am 9. d. in Zimljanskoje am Don angekommen. Gegen Abend wurden alle Untiefen glücklich umgangen mit Ausnahme der von Najansk. Kaum war aber der Dampfer hier auf der Untiefe stehen geblieben, als Hunderte von Kosaken sich ins Wasser warfen und ihn wieder ins tiefe Wasser brachten.

Newyork, 15. August. Auf der Insel Cuba sind die Aufständischen, über welche General Jor-Jordan das Kommando führte, bei Holguin geschlagen worden.

Pommern.

Stettin, 17. August. Zu Ehren der heutigen Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen hierselbst haben sämmtliche öffentliche, sowie verschiedene Privatgebäude und die Schiffe im Hafen geflaggt. Heute früh begab sich der Kronprinz in Begleitung des Chefs des Generalstabes des 2. Korps, Oberst v. Wichmann, so wie seines persönlichen Adjutanten Lieutenants Freiherrn v. Schleinitz, zur Inspektion der 5. und 6. Infanterie-Brigade nach dem Exerzierplatze bei Kreckow, von wo derselbe zwischen 11 und 12 Uhr zur Stadt zurückkehrte. Nachmittag um 3 Uhr fand im Palais ein Souper von 20 Gedecken statt und heute Abend wird der Kronprinz wahrscheinlich einer Einladung des Offizier-Korps der Artillerie gemäß, das Kasino in der Artillerie-Kaserne besuchen.

— Gestern Abend um 8 Uhr traf unsere Pontonier-Kompagnie nach Beendigung der bei Lauenburg stattgehabten Uebungen per. Bahn wieder hier ein und wurde dieselbe vom Bahnhofe aus mit Musik nach der Kaserne geleitet.

— Das am Sonntag von der „alten Liedertafel“ zum Besten der Hinterbliebenen der im Plauen'schen Grunde verunglückten Bergleute veranstaltete Konzert hat den reichlichen Ertrag von ca. 200 Thlr. ergeben. Heute Abend veranstaltet der Schützenverein der Handlungsgehülfen zu dem gleichen Zwecke im Garten des Schützenhauses ein Konzert.

— Wie verlautet, soll das Stadttheater schon am 4. September eröffnet werden, weil bei Gelegenheit der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs schon Vorstellungen in demselben stattfinden sollen. Auch auf dem Elysiumtheater sollen bei dieser Gelegenheit besondere Festvorstellungen veranstaltet werden, für welche noch neue Gäste engagirt sind.

— Der große Agitator und Volksredner Armborst scheint nun doch bald seine Rolle in unserer Stadt ausgespielt zu haben. Nicht allein, daß er durch seine hohlen Phrasen den strikenden Arbeitern nichts weiter als Schaden und Nachtheile für ihren eigenen Geldbeutel zugefügt hat, widmet auch die Polizeibehörde seinen fortgesetzten Wühlereien unausgesetzte Aufmerksamkeit und fand sich dieselbe gestern veranlaßt, denselben, sowie seinen Helfershelfer Finn, Bevollmächtigten des „allgemeinen deutschen Arbeitervereins“, zum Verlassen zweier öffentlicher Lokale, in welchen sie im „Arbeiter-Interesse wirken wollten“, zu nöthigen

— Die gestrige Versammlung des „allgemeinen deutschen Schuhmacher-Vereins“ verlief ohne jegliche Störung; der Besuch derselben war ein nur sehr mäßiger und machte dieser Umstand, vielleicht aber auch anderweite trübe Erfahrung, die Herr Armborst inzwischen gemacht, wohl die Ursache sein, daß es demselben, gerade seinen Kollegen gegenüber, nicht gelingen wollte, sich zu seiner bekannten Redseligkeit aufzuschwingen. Er war gestern augenscheinlich sehr — matt.

— Nicht schon gestern, wie gemeldet war, wohl aber von heute früh ab, haben sämmtliche Kornträger die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen. Dessenungeachtet ladet ein Inserat im heutigen General-Anzeiger dieselben wieder zu einer Versammlung auf heute Nachmittag um 5 Uhr im Devantier'schen Lokale, allerdings ohne jede nähere Angabe des Zweckes, ein.

— In der verflossenen Nacht wurde in das Restaurations-Lokal der Geb. Leichsenring, gr. Domstr. Nr. 17 ein Einbruch verübt. Die Diebe, welche sich wahrscheinlich schon vor dem Schließen der Hausthüre in das Haus begeben und dort versteckt gehalten, sind mittelst einer auf dem Flur vorgefundenen Leiter durch ein in der Höhe von 7 Fuß über dem Flur befindliches Fenster eingestiegen, haben alsdann ein in einem Kabinet befindliches kleines Pult erbrochen und aus demselben mehrere Goldsachen so wie eine Anzahl seltener Silbermünzen gestohlen; ein Versuch, auch die in dem Gastzimmer unter dem Büffettische befindliche Geld-Chatulle zu erbrechen, ist dagegen mißlungen, die in großer Auswahl vorhandenen Speisen und Getränke sind ebenfalls unberührt gelassen worden. Einer der Gebrüder L. hatte zu seinem Glücke gestern Abend noch eine in dem erbrochenen Pulte aufbewahrt gewesene Brieftasche, in welcher sich 600 Thlr. Papiergeld befanden, zu sich gesteckt und liegt allerdings der Verdacht nahe, daß die Diebe von der Aufbewahrung dieses Geldes in dem betreffenden Pulte irgendwie Kenntniß gehabt haben, es demgemäß auf die Entwendung desselben abgesehen gewesen ist.

Swinemünde, 13. August. Seit ungefähr acht Tagen hatte der neunjährige Sohn eines Schiffseigners in Westswine das elterliche Haus verlassen, angeblich, da er die Härte seiner Stiefmutter nicht länger ertragen könnte. Die Frau, deren erste Ehe getrennt ist, lebte mit dem Vater des Knaben wegen, der sich übrigens lügenhaft und von seltener Raffinerie zeigte, in schwerem Unfrieden und wurde gestern, als man den Knaben, der sich auf den Pritter'schen Wiesen und in der Forst herumgetrieben hatte, nach Hause brachte — von den Nachbarn todt im Zimmer gefunden. Wie nun verlautet, hat sie sich in Verzweiflung über die Mißhandlungen ihres Ehemannes, der nicht zugegen war, als der Junge heimgeschafft wurde — vergiftet. Von anderer Seite wird die Vermuthung laut, daß sie den Mißhandlungen erlegen ist.

* **Pasewalk,** 16. August. Heute Nachmittag ertrank ein Bäckergeselle beim Baden. — Vor einigen Tagen fand man unfern der Stadt auf dem Schienenstrange eine starke buchene Bohle, die jedenfalls absichtlich dorthin geworfen war; ein Unglück wurde allerdings verhindert, indessen ist doch zu wünschen, daß der Thäter ermittelt werde.

‖ **Regenwalde,** 16. August. Gestern wurde hier ein Turnfest gefeiert, zu welchem sich die Turnvereine aus Gülzow, Greiffenberg, Plathe und Labes eingefunden hatten. Die Uebungen auf dem Turnplatze ließen erkennen, daß nicht blos das Vergnügen die Vereine zusammen hält, sondern daß auch recht Tüchtiges in der Turnerei zu leisten noch immer das Bestreben ist. Ein Turner aus Greiffenberg hatte beim Springen das Unglück, sich das rechte Knöchelgelenk so zu verrenken, daß er gewiß noch längere Zeit an den Folgen zu leiden haben wird. Ein Tanzvergnügen, welches in heiterer Gemüthlichkeit bis zum Morgen währte, machte den Beschluß des Festes. — Seit 14 Tagen haben wir ungünstiges Erntewetter. Viele Ackerwirthe haben den Roggen noch nicht eingescheuert, und schon ist das Sommergetreide größtentheils gemäht. Wenn nicht bald andauernd trockenes Wetter eintritt, so könnte vieles Korn dem Verderben Preis gegeben werden müssen. Die Roggenernte hat sich zwar als eine gesegnete in Bezug auf Strohertrag erwiesen, aber in Bezug auf Körnerertrag nur als eine bescheidene Mittelernte. Die Stiege Roggengarben giebt durchschnittlich höchstens 12 Metzen Körner. Der Weizen liefert eine gute Mittelernte. Die Erbsen sind ziemlich gut gerathen. Gerste und Hafer werden einen guten Ertrag geben. Die Kartoffeln zeigen am Kraute die Krankeit, besonders auf den nassen Feldern, doch sind die Knollen groß und zahlreich und kochen sehr gut. Die Ernte wird anscheinend bei dieser Frucht recht gut ausfallen. — Auf dem Gute Imberge ereignete sich das Unglück, daß ein Mäher einer Binderin mit der Sense in das Bein hieb und ihr die Sehnen des Fußes zerschnitt. Es ist zu befürchten, daß sie durch diese Unvorsichtigkeit dauernd einen lahmen Fuß behalten wird.

n **Stralsund,** 14. August. Heute früh fand man den in der Böttcherstraße wohnhaften Sattlermeister und Tapezier G. in seiner Werkstatt erhängt vor. Derselbe war ein sonst besonnener und geachteter Mann und sind die Motive zu dieser That bis jetzt nicht bekannt. Er hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

Vermischtes.

Berlin. Die Säulen-Anzeige, daß am Sonnabend Abend um $6\frac{1}{2}$ Uhr der schwedische Akrobat Malmström auf einem Platz zwischen der Alsenbrücke und der Moabiter Kaserne ein sogenanntes Thurmseil, in Höhe von 90 Fuß aufgespannt, auf einem Velociped befahren werde, hatte trotz des drohenden Regens eine Masse Publikum in die Umgebung der Schaustätte, ja selbst eine ziemliche Anzahl Verwegener für 5 bis 20 Sgr. in das Innere des Geheges geführt. Obschon die halsbrecherische Produktion wirklich vor sich ging, fand sich doch die Menge sehr getäuscht, denn das ganze Spektakel dauerte etwa nur zehn Minuten. Die Räder des Velociped sind — wie bei dem früheren Befahren des Seils mit Schubkarren u. s. w. — ausgekehlt und eine schwere, unter dem Seil herabhängende Gewichtslast ersetzt die Balancirstange und hält das Fuhrwerk im Gleichgewicht. Das Seil hinauf wird übrigens die Maschine von einem dünneren Tau gezogen, und nur auf der Rückfahrt, seilabwärts kommt die Strampelkraft zur Anwendung. Der schwierigste Theil der Balance war wohl das Absteigen und Wechseln des Sitzes auf der Höhe des Seils. — Das Publikum hatte außerdem das Vergnügen, vom Regen eingeweicht zu werden.

— (Zum wahnsinnig werden.) Ein Mann hatte jüngst den Pfeiler einer Pariser Brücke erklettert, um sich in die Seine zu stürzen, als er gewalsam von einem Vorbeigehenden zurückgezogen und nach dem Grunde des beabsichtigten Selbstmordes befragt wurde. Eine unglückliche Heirath, antwortete er. — Aha, fiel jener ein, ich verstehe; Untreue..... Nicht doch, entgegnete der Gerettete; sie war mir nur zu treu. Aber hören Sie, was ich Ihnen mittheilen will und sagen Sie, ob man es im Kopfe haben und noch länger leben kann. Meine Frau war Wittwe und brachte mir eine Tochter von achtzehn Jahren zu. Diese gefiel meinem Vater, der als Wittwer bei mir lebte; er nahm sie zur Gattin, und so wurde mein Vater mein Schwiegersohn und meine Stief- und Schwiegertochter wurde meine Mutter. Aber es sollte noch weit kurioser kommen! Als meine Frau mir einen Knaben schenkte, da war mein Sohn der Schwager meines Vaters und zugleich als Bruder meiner Stiefmutter mein Onkel. Diese Stiefmutter, welche zugleich als Schwester meines Onkels meine Schwägerin war, schenkte ihrem Manne einen Sohn, der gleichzeitig nicht nur mein Bruder, sondern auch mein Sohn war. Meine Frau war meine Schwiegermutter, denn die Frau meines Vaters war ihre Tochter; ich war der Mann meiner Frau und ihr, also auch mein Enkel; und da der Mann der Schwiegermutter einer Person der Schwiegervater dieser Person ist, so ergiebt sich's, daß ich auch mein eigener Schwiegervater bin. Außerdem aber .... Genug, genug! rief der staunende Zuhörer aus. Dabei muß man allerdings verrückt werden. Und damit schwang er sich auf den Brückenpfeiler, von dem er den anderen herabgezogen hatte, und stürzte sich selbst in die Fluth.

Hamburg. Am 11. d. M. wurden bei der Inspektion des Dampfers „Silesia“, nach Amerika bestimmt, vier Personen verhaftet, die sich nicht legitimiren konnten. Unter ihnen befand sich ein 25jähriger sehr fein gekleideter Mann, der sich für einen Offizier der österreichischen Armee ausgab, der zu desertiren beabsichtigte. Nach dem Stadthause geführt und in das Offiziantenzimmer gebracht, wurde eine Visitation mit ihm vorgenommen. In der Tasche seines Paletots hatte der Verhaftete mehrere Bleikugeln, und darnach befragt, ob er eine Schußwaffe bei sich führe, gab er an, einen Revolver im Koffer zu haben. Der Offiziant bemerkte im Verlaufe der Untersuchung, daß der junge Mann auf dem einen Auge am Staar leide, und dies Merkmal brachte ihn auf den Gedanken, der Verhaftete könne der Kommis Hugo Palm sein, welcher wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt wird. Die weitere Beschreibung der Person im Steckbrief stimmte gleichfalls mit dem Verhafteten. Als dieser bemerkte, daß er genau beobachtet wurde, zog er aus seinem Rockärmel einen Revolver und schoß sich in die Brust. Der tödtlich Verwundete wurde nach dem Krankenhause gebracht. Bei seinem Transport dorthin stammelte er die Worte: „Gott lob, jetzt ist mir wohl — da ich sterben werde.“

London, 9. August. Die erschütternde Krakauer Angelegenheit hat ein Seitenstück in der englischen Grafschaft Leicestershire gefunden. Es war in der Gegend bekannt, daß ein Farmer Namens Henry Black zu Sheepshed bei Loughborough einen Irrsinnigen Namens John Bagley Wylde, Verwandten eines verstorbenen Richters, in Pflege habe. In diesen Tagen kam die Sache zu Ohren der Behörden, begleitet von dem Gerüchte über schlechte Behandlung und Einkerkerung des Unglücklichen. Ein Kommissarius, begleitet von einem Irrenhausarzte und anderen Zeugen, begab sich nach dem erwähnten Farmhause. Man fand im Wohnzimmer einen irrsinnigen Greis, 74 Jahre alt, mit Fesseln an Händen und Füßen an einen Stuhl gekettet, der wieder durch eine Kette an der Wand befestigt war. In dieser Lage hat er alle Tage zubringen müssen, auch zur Essenszeit. Zur Nachtzeit wurde er mit gleicher Grausamkeit behandelt; am Fuße des Bettes fanden sich Eisenringe. Im Uebrigen hatte man es ihm augenscheinlich an nichts fehlen lassen. Er war wohlgenährt, gesund und reinlich gehalten. Der Farmer Black erklärte, daß der Gefesselte schon seit seinem vierzehnten Lebensjahre irrsinnig sei, sich seit dreißig Jahren unter seiner Obhut befinde und bei seinem Vorgänger, einem Farmer, ebenfalls dreißig Jahre in demselben Zustande zugebracht habe. Während dieses Zeitraumes von sechszig Jahren sei Wylde Tag und Nacht an die Wand gekettet gewesen. Black theilte ferner mit, daß er wöchentlich ein Pfund Sterling für Pflege des Unglücklichen erhalte. Als man Wylde die Ketten abnahm, zeigte er kein Zeichen der Freude. Jene Fesselung schien im Laufe so langer Jahre allen Schrecken für ihn verloren zu haben. Man hat ihn nach dem Irrenhause zu Leicester geschafft. In Betreff seiner Behandlung ist eine Untersuchung eingeleitet, aber gegen seinen Hüter bis jetzt noch nicht vorgegangen worden.

— Eine sonderbare Wette wurde jüngst in Antwerpen gemacht. Ein junger Mann machte sich anheischig, in der Schelde auf dem Rücken eine Viertelstunde lang mit einer Brille auf der Nase zu schwimmen. Er begann seine Wette auszuführen, doch fingen die Sonnenstrahlen schließlich dermaßen an durch die Brillengläser zu brennen, daß er seine Uebung einstellen mußte. Das Gesicht des jungen Mannes ist dergestalt angegriffen, daß man befürchtet, er werde dasselbe ganz verlieren.

Börsen-Berichte.

Stettin, 17. August. Wetter bewölkt. Wind NW. Temperatur + 18° R.

An der Börse

Weizen matter, pr. 2125 Pfd. loco gelber inländ. 75—81 Rt, bunt poln. 74—78 Rt, weißer 78—83 Rt, ungar. alter 65–73 Rt, neuer 73—76 Rt, 83—85pfd. gelber per August 80 Rt bez. u. Br., September-Oktbr. 75, $75\frac{5}{8}$, $75\frac{1}{4}$ Rt bez., $75\frac{1}{2}$ Br, Oktober-November $74\frac{5}{8}$, $\frac{3}{8}$ Rt bez., Frühj. 74, $74\frac{3}{8}$, 74 Rt bez., $74\frac{1}{4}$ Rt Br. u. Gd.

Roggen fest, pr. 2000 Pfd. loco 56 bis $57\frac{1}{2}$ Rt bez., ungar. 54—$56\frac{1}{4}$ Rt bez., per August $54\frac{1}{2}$ Rt bez. u. Br., per September-Oktober $54\frac{3}{4}$, 55, $54\frac{3}{4}$ Rt bez., Br. u. Gd., Oktober-Novbr. $53\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez. u. Br., Frühjahr $51\frac{3}{8}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$ Rt bez., $51\frac{1}{2}$ Br. u. Gd.

Gerste still, per 1750 Pfd. loco ungar. alte 40—44 Rt, neue 45—47 Rt, pomm. und märker neue 45—48 Rt, schlesische 46—$47\frac{1}{4}$ Rt

Hafer per 1300 Pfd. loco 33—37 Rt, 47—50pfd. per September-Oktober $31\frac{3}{4}$ Rt bez, Frühjahr 32 Rt Br. u. Gd.

Mais per 100 Pfd. loco 65—66 Sgr. Br.

Winterrübsen per 1800 Pfd. loco 100—103 Rt, Septbr.-Oktbr 104 Rt Br.

Rappkuchen per August-September und Oktober $2\frac{1}{2}$ Rt Br.

Rüböl behauptet, loco $12\frac{7}{12}$ Rt Br., per August $12\frac{1}{2}$ Rt Br., per September-Oktober $12\frac{5}{12}$ Rt Br., $12\frac{1}{3}$ Gd., April-Mai $12\frac{1}{2}$ Rt Gd.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß $17\frac{1}{3}$ Rt bez., per August-Septbr. $16\frac{5}{6}$ Rt bez, Septbr.-Oktober $16\frac{1}{2}$ Rt Gd., per Oktbr.-Novbr. 16 Rt bez., Frühj. $16\frac{1}{4}$ Rt nominell.

Angemeldet: 20,000 Quart Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen 80, Roggen $55\frac{1}{2}$, Rüböl $12\frac{1}{2}$, Spiritus $16\frac{5}{6}$.

Blind und Stumm.

Ein den letzten Kriegsereignissen entlehntes Zeitbild.
Von
A. Cosmar.
(Fortsetzung.)

Als er sich der Wohnung der Konsistorialräthin Strauß näherte, glaubte er, hinter einer der Fensterscheiben den Kopf eines jungen Mädchens zu sehen. Das tief auf eine Handarbeit niedergebeugte Gesicht vermochte er nicht zu erkennen. Das lange und oft wiederholte Ausstrecken des rechten Armes bewies ihm, daß die junge am Fenster sitzende Dame ihre ungetheilte Aufmerksamkeit auf eine Tapisseriearbeit gewandt hatte. Ohne von ihr bemerkt worden zu sein, war Udo in das Haus getreten. Udo fragte das Dienstmädchen, das ihm auf sein Schellen die Thür öffnete, ob der Herr Buchhalter zu sprechen wäre. Und auf die Erwiderung des Mädchens, daß der junge Herr noch nicht von der Bank zurückgekehrt sei, reichte er ihr seine Karte mit der Bemerkung, daß er der Frau Konsistorialräthen seine Aufwartung zu machen wünsche. Das Mädchen verschwand mit der erhaltenen Karte durch die zunächst gelegene Thür. Sie mußte zu dem Zimmer führen, an dessen Fenster Udo die junge Dame hatte sitzen sehen. Unwillkürlich richtete er mit gespannter Aufmerksamkeit sein Ohr nach jener Richtung.

Nicht möglich! hörte er eine jugendliche Stimme im Ausdruck der Ueberraschung sagen. Gleichzeitig vernahm er das geräuschvolle Fortschieben eines Stuhles.

Wollen Sie gefälligst näher treten, sagte die zurückkehrende Dienerin, und folgte so schnell dieser Aufforderung, daß er gleich darauf, zwar nicht vor der Ersehnten stand, wohl aber noch einen Zipfel ihres Kleides gewahrte, ehe sie gänzlich durch die gegenüber liegende Thür seinen Blicken entschwunden war.

Udo befand sich allein im Zimmer. Daß es das gemeinschaftliche Wohnzimmer von Mutter und Tochter sei, darüber blieb ihm nach dem ersten flüchtigen Blick kein Zweifel. In den beiden Fenstervertiefungen standen ein Sessel und ein Tischchen. Ein zweiter Blick lenkte auch schon seine Schritte nach Marie's Fenster. Der Tisch mit der darauf liegenden Brille, mit dem mächtigen Strickstrumpfe, der das Arbeitskörbchen füllte, mit dem davorstehenden bequemen gepolsterten Lehnstuhle erschien ihm so ehrwürdig, daß er nur dem Fenster eine stumme Verbeugung machte, sich dann rasch auf den Absatz umdrehte und an das zweite Fenster trat.

Wie sah hier Alles so frisch und jugendlich aus. Das Stühlchen von zierlichem Korbgeflecht würde unter der Last der korpulenten Frau Konsistorialräthin sicherlich beim ersten Niedersitzen zusammengebrochen sein. Eine gewisse Unordnung sagte außerdem Udo, daß die Besitzerin des Stuhles unerwartet aufgeschreckt und vor seiner Annäherung entflohen sein müsse. Ein Zipfel der Tapisseriearbeit, an welcher sie gearbeitet, hing lose über die Lehne des Stuhles, während der Rest derselben auf der Erde lag. Nas Nähtischchen war halb geöffnet, und in einem viereckigen, auf dem Tische stehenden Kästchen steckte ein kleiner Schlüssel.

Gewiß liegen darin die Seidenknäulchen, mit welchen die Stickerinnen heut zu Tage ihren Arbeiten einen so hübschen Glanz geben. Ich denke mir, eine Tapisseriearbeit durchgängig von Seide müßte eine erhöhtere Wirkung wie die stumpfe Wolle machen. Unter dieser stillen Beobachtung öffnete Udo mechanisch den Deckel des Kästchens. Doch mit einem Ach! des Erstaunens blickten seine Augen starr hinein. In dem Kästchen lag nichts weiter als ein kleiner vertrockneter Blumenstrauß. Ein weißes darum gewundenes Taffetband war sauber geordnet und ließ die Inschrift, welche beide Enden zierte, deutlich erkennen. Auf dem einen Ende stand mit glänzender Schrift: „Der Schönsten des heutigen Festes." Das andere Ende war mit den Worten: „Am 5. November 1865" versehen. Es war das Datum des Tages, an welchem der Ball in seinem elterlichen Hause stattgefunden, und dieser verwelkte Strauß konnte nur der nämliche sein, welchen Marie an jenem Abend aus seiner Hand erhalten hatte. Jetzt gewahrte er erst, daß das im Schlosse steckende Schlüsselchen an einer langen dünnen Schnur befestigt war.

Sollte sie die verdorrten Blumen wie eine Reliquie ehren? den Schlüssel dazu wohl gar fortwährend um ihren Hals tragen? Vielleicht haben noch kurz vor meinem Erscheinen ihre lieben Augen, die ich seit jenem Abend nicht mehr vergessen kann, auf diesem Bilde der Vergänglichkeit alles Irdischen geweilt, und ich habe ihr, Dank dem Himmel! nicht die Zeit gelassen, den Schlüssel abzuziehen und damit länger noch dies stille Geheimniß, dessen Entdeckung mich jetzt so glücklich macht, vor fremden Blicken zu verschließen.

Ein Geräusch von nahenden Schritten außerhalb der Thür unterbrach diesen stillen Monolog. Schnell warf Udo den Deckel des Kästchens zu und ging der jetzt eintretenden Konsistorihlräthin einige Schritte entgegen.

Entschuldigen Sie, gnädige Frau, wenn ich Ihnen mit meinem Besuche lästig fallen sollte, redete Udo die würdige Dame an, doch seit ich erfahren, daß mein lieber Jugendfreund Richard in meiner Nähe sich befindet, konnte ich dem Drange meines Herzens, ihn aufzusuchen, nicht länger widerstehen.

Der Sohn unseres verehrten Beschützers, unseres Wohlthäters, entgegnete die Konsistorialräthin, indem Thränen ihre Augen füllten und sie mit Herzlichkeit dem jungen Manne ihre Hand reichte, kann niemals, zu keiner Stunde des Tages, für mich ein lästiger Besuch werden. Ich bedaure nur, zugleich aus der Seele meines Sohnes, daß seine amtliche Stelle jetzt seine Zeit dermaßen in Anspruch nimmt, daß wohl Ihre Geduld nicht die Probe bestehen würde, Richard's Rückkehr in der Gesellschaft einer alten Frau zu erwarten.

Ist der arme Richard jeden Tag so mit Arbeiten geplagt? fragte Udo theilnehmend, indem er sich in einem Sessel neben der Sophaecke, in welcher die Frau vom Hause ihren Platz genommen, niederließ.

Wer viel leisten kann, dem wird viel aufgebürdet. So geht es im Großen wie im Kleinen, entgegnete die Gefragte mit sichtbarem mütterlichen Stolze. Außerdem häufen sich auf der Bank beim Jahresschlusse die Geschäfte. Um seiner Familie nicht gänzlich entzogen zu werden, arbeitet mein Sohn in seinem Bureau ohne Unterbrechung bis fünf Uhr. Damit haben wir wenigstens ein Paar Abendstunden gewonnen, die er frei von Geschäften uns widmen kann.

So wäre es Richard vielleicht willkommener, wenn ich zu ihm auf die Bank ginge?

Ich glaube kaum, daß dies gestattet sein würde, entgegnete die Konsistorialräthin. Doch wenn Sie, Herr von Löhning, an einem Sonntage Ihren Besuch wiederholen möchten, dann ist des armen Richard's Ruhetag, an welchem ich Ihnen versprechen könnte, Ihren Besuch nicht vergebens wiederholt zu haben.

Den Blick fortwährend verlangend auf die Thür gerichtet, drehte sich das Gespräch noch kurze Zeit um gleichgültige Dinge, und nachdem Udo seine Hoffnung auf ein Wiedersehen mit Marie aufgegeben, empfahl er sich mit der Bitte, Richard davon zu benachrichtigen, daß er sich am nächsten Sonntage überzeugen wolle, was die Zeit aus einem flotten Studenten gemacht habe.

Wie mit den Hindernissen die Ungeduld zu wachsen pflegt, diese Erfahrung sollte Udo im Laufe der nächsten Zeit machen. Er zählte schließlich die Stunden bis zum nächsten Sonntage, und da es mit seinem Besuche ja nicht auf eine Anstandsvisite abgesehen war, so brauchte er sich, nachdem der herbeigewünschte Tag gekommen war, keine Beschränkung mehr aufzuerlegen. Schon vor 11 Uhr stand er vor der Wohnung seines Freundes. Am heutigen Tage war das Fenster, an welchem Marie zu sitzen pflegte, leer. Doch so leicht die Sehnsucht verzagt, weiß sie auch Trost zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Wittwe Louise Billerbeck geb. Heyse mit dem Schuhmachermeister Herrn T. Wollschläger (Stettin). — Wittwe Woll geb Orgelmund mit Herrn Friedrich Schwandt (Stettin).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Gust. Toepfer (Stettin). — Herrn Regierungs-Assessor Klotz (Stettin).
Gestorben: Bäckerei-Besitzer Philipp Wraske (Stettin). — Herr Carl Boeltz (Stettin). — Rentier Theodor Roeseler (Greifenberg i. P.). — Fräulein Alwine Lau (Greifenhagen). — Sohn Hermann des Herrn Freiwald (Stettin).

Bekanntmachung.

Das der Höchsten Gutsherrschaft von Flatow gehörige, im Flatow'schen Kreise in Westpreußen 1, 2 und resp. 1½ Meilen von den Städten Flatow, Jastrow, und Pr. Friedland, sowie 4 Meilen von der Ostbahn, resp. ⅓ Meile von der im Bau begriffenen Schneidemühl-Dirschauer Eisenbahn entfernt gelegens Vorwerk **Proch**, welches nach den, zur Regulirung der Grundsteuer vorgenommenen Ermittelungen einen Flächenraum

a.	an Hof- und Baustellen	$11_{,96}$	Morgen
b.	„ Acker	$1580_{,06}$	„
c.	„ Wiesen	$259_{,39}$	„
d.	„ Weiden	$392_{,70}$	„
e.	„ Wegen, Gewässern, Triften und Unland	$50_{,68}$	„
	von zusammen	$2294_{,79}$	Morgen

preußisch Maaß umfaßt, nach erfolgter Regulirung völlig separirt und servitutfrei ist, soll nebst der wirthschaftlichen Nutzung der vorhandenen Gebäude und Inventariensaaten vom 1. Juli 1870 ab, auf 18 hintereinanderfolgende Jahre, also bis zum 1. Juli 1888, im Wege der Submission verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind in dem Hofmarschall-Amte Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Carl von Preußen zu Berlin, Mauerstraße Nr. 52, von 10—12 Uhr Vormittags und während der gewöhnlichen Dienststunden bei dem unterzeichneten Rentamte einzusehen und werden alle auf die Pacht Bezug habenden Nachrichten auf diesfällige portofreie Anfrage von hier aus mitgetheilt, gegen Erstattung der Kopialien auch die Pachtbedingungen abschriftlich übersandt werden.

Die abzugebenden Gebote sind an die Prinzliche General-Verwaltung der Herrschaften Flatow und Krojanke per Adresse des Geheimen Rechnungs-Raths und Dirigenten der Kontrole der Staatspapiere, Herrn Dehnicke zu Berlin spätestens bis zum

1. Oktober d. J.

schriftlich versiegelt franko einzureichen und wird bei annehmbar befundenen Geboten der Zuschlag bald darauf, jedenfalls binnen 3 Wochen erfolgen.

Die Pachtbewerber müssen außer der Qualifikation als tüchtige Landwirthe den Besitz eines eigenen Vermögens von 15,000 Rthlr. nachweisen und im Falle des Zuschlages der Pachtung eine Kaution von 1000 Rthlr. in inländischen Staatspapieren oder landschaftlichen Pfandbriefen erlegen.

Flatow, den 15. Juli 1859.

Prinzliches Rentamt.

Bekanntmachung.

Das der Höchsten Gutsherrschaft von Flatow gehörige, im Flatow'schen Kreise in Westpreußen 2 resp. 1 Meile von den Städten Flatow, und Pr. Friedland, sowie 5 Meilen von der Ostbahn resp ½ Meile von der im Bau begriffenen Schneidemühl-Dirschauer Eisenbahn entfernt gelegene Rittergut **Pottlitz**, welches nach den zur Regulirung der Grundsteuer vorgenommenen Ermittelungen einen Flächenraum

a.	an Hof- und Baustellen	$44_{,71}$	Morgen
b.	„ Acker	$3381_{,41}$	„
c.	„ Gärten	$23_{,03}$	„
d.	„ Wiesen	$558_{,23}$	„
e.	„ Weiden	$300_{,34}$	„
f.	„ Holzungen	$11_{,49}$	„
g.	„ Wege, Gewässern, Triften und Unland	$115_{,31}$	„
	von zusammen	$4434_{,52}$	Morgen

preußisch Maaß umfaßt, vollständig separirt und servitutfrei ist, soll nebst der wirthschaftlichen Nutzung der vorhandenen Gebäude der Brennerei, der Inventariensaaten und dem lebenden und todten Inventario vom 1. Juli 1870 bis dahin 1888, also auf 18 hintereinanderfolgende Jahre im Wege der Submission verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen sind in dem Hofmarschall-Amte Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Carl von Preußen zu Berlin, Mauerstraße Nr. 52 von 10—12 Uhr Vormittags und während der gewöhnlichen Dienststunden bei dem unterzeichneten Rentamte einzusehen und werden alle auf die Pacht Bezug habenden Nachrichten auf diesfällige portofreie Anfrage von hier aus mitgetheilt, gegen Erstattung der Kopialien auch die Pachtbedingungen abschriftlich übersandt werden.

Die abzugebenden Gebote sind an die Prinzliche General-Verwaltung der Herrschaften Flatow und Krojanke, per Adresse des Geheimen Rechnungs-Raths und Dirigenten der Kontrole der Staatspapiere, Herrn Dehnicke zu Berlin spätestens bis zum

1. Oktober d. J.

schriftlich versiegelt franko einzureichen und wird bei annehmbar befundenen Geboten der Zuschlag bald darauf, jedenfalls binnen 3 Wochen erfolgen.

Die Pachtbewerber müssen außer der Qualifikaton als tüchtige Landwirthe den Besitz eines Vermögens von 36,000 Rthlr. nachweisen und im Falle des Zuschlages der Pachtung eine Kaution von 6000 Rthlr. in inländischen Staatspapieren oder landschaftlichen Pfandbriefen erlegen.

Flatow, den 15. Juli 1869.

Prinzliches Rentamt.

Der Handelsmann **Abraham Hille** ist am 18. Mai 1867 hierselbst als Wittwer kinderlos und ohne letztwillige Verfügung verstorben. Seine Erben sind nicht zu ermitteln gewesen, und werden daher alle Diejenigen, welche als Erben an den Nachlaß des **Hille** Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert sich mit dieser ihren Ansprüchen spätestens in dem

am 17. September 1869,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Assessor **Dobermann** an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termine zu melden, widrigenfalls der Nachlaß dem Fiscus zur freien Disposition verabfolgt werden wird, und der nach erfolgter Praelusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nah Erbe alle seine Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden, zu begnügen verbunden sein soll.

Bahn, den 15. November 1868.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 19. August cr., Nachmittags 4 Uhr in Kratzwick bei Züllchow gut erhaltene mahagoni und birkene Möbel, Herren- u. Damenkleidungsstücke, sowie verschiedene Holzsachen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Hauf.

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung

im Schützenhaus, täglich früh 10 bis Abends 9.
Neu aufgestellt: Statuen der Museen in Florenz. Die Gräber der Päpste.
Schluß 20. August.
Ausverkauf von Stereoskopen.

Allerneueste
Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"
Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 3½ Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung.

Beginn der Ziehung am **20. d. Mts.**
Nur 2 Thlr. oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.**
kostet ein **vom Staate garantirtes wirkliches Original - Staats - Loos** (nicht von den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und werden **diese wirklichen Original-Staats-Loose** gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.
Die **Haupt**-Gewinne betragen **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000,** 2 a **20,000,** 3 a **15,000,** 3 a 3 a **12,000,** 3 a **10,000,** 4 a **8000,** 5 a **6000,** 11 a **5000, 4000,** 29 a **3000,** 131 a **2000,** 6 a **1500,** 5 a **1200,** 156 a **1000,** 206 a **500,** 6 a **300,** 272 a **200,** 24550 Gewinne a **110, 100, 50, 30.**

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300000, 225000, 187500, 152500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos** von **127,000** und **jüngst am 14. Juli schon wieder zwei der grössten Haupt-Gewinne** der **Provinz Preussen ausbezahlt.**

Jede Bestellung auf **meine Original-Staats-Loose** kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief einfach** auf eine **jetzt übliche Postkarte** machen. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger als Postvorschuss.**

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Obst-Versandt.

Schönste reife **Tafelbirnen,** a 15 Sgr. bis 1 Rthlr. per 100 Stück, in bester Qualität von jetzt ab täglich bei

Franz Wagner
in Dürkheim a. Haardt.

Gurken-Versandt.

Kleine Flaschengurken, ca. 2 Zoll lang a 8 Sgr. per 100 Stück,
Einmachgurken, 3-4 Zoll Länge a 10 Sgr. per 100 Stück,
Salzgurken, 5—6 Zoll Länge a 14 Sgr. per 100 St.,
Große **Salatgurken,** a 20 Sgr. per 100 Stück,
jedes beliebige Quantum täglich frisch bei

Franz Wagner
in Dürkheim a. Haardt.

NB. Wiederverkäufer und Gastwirthe erhalten verhältnißmäßigen Rabatt.

Bruchbänder

und alle Apparate zur Krankenpflege, als: Luftkissen, Spritzen, Stechbecken, Gummistrümpfe ꝛc., empfiehlt
R. Dittmer, Bandagist, Roßmarkt 12
im Hause des Buchhändlers Herrn Katter.

Braune garnirte Hüte von 25 Sgr. an, Brüsseler von 1 Rthlr. 5 Sgr., Faconhüte von 1 Rthlr. 20 Sgr., Hauben von 25 Sgr., empfiehlt

Auguste Knepel,
große Wollweberstraße Nr. 53.

Engl. Velour-Teppiche

in schönster Auswahl sind wieder eingetroffen und empfehle beste Qualität zu 10–11 Rthlr.

C. R. Wasse,
Breitestraße Nr. 41–42, vis-a-vis Hotel Drei Kronen.

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48.

Für Auswanderer!

Billets zu den wöchentlich von Bremen nach Newyork abgehenden Dampf- und Segelschiffen bei

Scheller & Degner.

Lager von Deutschen, Französischen und Englischen Parfümerien.

Max Schneider,
Coiffeur
in Stettin,

Fabrik aller Art Haararbeiten, Locken, Flechten, Perrücken, Toupets etc.

Schulzenstrasse 33, Ecke der Reifschlägerstrasse, empfiehlt seinen Salon zum
Haarschneiden, Frisiren und Rasiren.

Gehör- und Sprachkranken,

sowie den an **Ohr-Rauschen, Zischen, Klingen, Klopfen** und dergl. Leidenden, wird
Medizinalrath Dr. Schmalz aus Dresden,
welcher seit 39 Jahren mit den genannten Krankheiten ausschließlich sich beschäftigt, und die Ohren ohne jede Belästigung der Kranken untersucht, vom 22. bis 25. August in **Stettin** Rath ertheilen: 3 Kronen; 9—1 Uhr.

Wichtig für Bücherfreunde!

Unter Garantie für neu, complet, fehlerfrei, zu herabgesetzten Spottpreisen.

Die Justizmorde aller Länder, interessant erzählt. 480 Seiten gr. Oktav mit sehr vielen Illustrationen, statt 3 Rthlr. nur 1 Rthlr. — **Capt. Chamier's** sämmtliche Seeromane. 15 Bd. gr. Oktav 2½ Rthlr. — **Capt. Wilson's** sämmtliche Seeromane. 6 Bände groß Oktav 1 Rthlr. — **Ostindien,** malerisch-historische Beschreibung dieses höchst interessanten Erdtheils, großes Prachtwerk mit 24 Prachtstahlstichen statt 4 Rthlr. nur 1 Rthlr. — Malerische **Naturgeschichte** der 3 Reiche, 750 Seiten Text mit 330 prachtvoll kolor. Kupfern, Prachtband, 50 Sgr. — 1) **Cooper und Capt. Marryat** ausgewählte Romane, 21 Bd. 2) Die Kaiserbrüder, historischer Roman in 4 Bde. über 1200 Seiten stark, einer der schönsten historischen Romane der Neuzeit (der allein im Ladenprs. 5 Rthlr. kostet) Alle 3 Werke zus. 56 Sgr. **Dichterwald** für deutsche Frauen, elegant gebunden 15 Sgr. **Mythologie illustrirte,** aller Völker, 10 Bände mit mehreren 100 Abbild. 35 Sgr. Neuer Venusspiegel (versiegelt) 1 Rthlr. Dr. Morel, das Geheimniß der Zeugung. 1 Rthlr. Neue Frauenschule, 3 Bde. 4 Rthlr. Grecourts Gedichte, 1 Rthlr. **Das Noviziat,** 3 Bde. 4 Rthlr. Leben einer Sängerin, 2 Rthlr. Die Verschwörung von Berlin, 2 Rthlr. **Hamburger Broschüren** von 10 Sgr. bis 4 Rthlr., je nach Ordre. **Eugen Sue's Romane,** hübsche deutsche Kabinetsausgabe, 125 Bde., nur 4 Rthlr. Bibliothek der besten englischen Romane, (deutsch) 12 Bde. Oktav, Ldprs. 6 Rthlr. nur 1 Rthlr. **Okens** naturgeschichtlicher Bilder-Atlas zu allen Naturgeschichten mit 300 sauber kolorirten Kupfern, Quarto nur 1 Rthlr. 1) Moskowiter und Tscherkessen, 2 Bände mit Kupfern. 2) Spanien und Portugal, historisch, romantisch—malerische Beschreibung der Pyrenäischen Halbinsel mit 12 Pracht-stahlstichen. Beide Werke zusammen statt 5 Rthlr. nur 1 Rthlr. Deutsches Künstler-Album in Bild und Wort, großes Prachtkupferwerk mit vielen kostbar kolor. Bildern der vorzüglichsten Künstler. Quart, sehr eleg. 2⅓ Rthlr. **Düsseldorfer Künstler-Album.** Großes Prachtkupferwerk ersten Ranges mit Text und den zahlreichen Kunstblättern der bedeutendsten Künstlern (jedes Blatt ein Meisterwerk). Quarto. Pompös gebunden m. Goldschnitt 2½ Rthlr. **Der Rhein.** Text mit 100 saubern Abbildungen 1 Rthlr. **Polizei-Geheimnisse und der Jesuit.** Höchst interessanter Roman 5 Bd. gr. Oktav, 1 Rthlr. **Deutschland.** sein Volk und seine Sitten, seine Sprache und seine Trachten, 575 Seiten gr. Oktav. Prachtwerk mit 16 saubern Costümbildern in Blattgröße, nur 1 Rthlr. **Die Dresdener Gemälde-Gallerie** mit 24 Photographien der beliebtesten Bilder derselben, elegant gebunden mit Goldschnitt 3 Rthlr. **Bibliothek deutscher Classiker,** 60 Bändchen, mit Porträts in Stahlstich, 1 Rthlr. Saden, Geschichte Friedrichs des Großen, mit 23 prachtvollen Stahlstichen 20 Sgr. **Hamburger Novellen,** pikant, interessant, 3 Bände, groß Oktav, 20 Sgr.! **Cornelia,** Novellen-Almanach für 1866 und 1867. Herausgegeben von den beliebtesten Schriftstellern. 2 Bde. elegant mit Goldschnitt, statt 4 Rthlr. nur 1 Rthlr. **Frauenschönheiten.** Beontés de femmes, 24 brillante Photographien von Frauengruppen in reizendsten Positionen in elegantem Album mit Goldschnitt 3 Rthlr. **Schönheits-Album,** 24 Potographien von Frauengruppen in reizendster Stellung, sehr elegant, 2 Rthlr. **Die Schweiz,** malerisch und romantisch, mit 78 feinen Abbildungen, 25 Sgr. 1) **Schiller's** sämmtliche Werke, vollständige Originalausgabe in 12 Bänden. 2) **Göthe's** Werke, 6 Bände. 3) **Menzel,** Classischer Hausschatz aller Nationen, 722 Seiten groß Oktav, Prachtwerk, sauber gebunden. Alle 3 Werke zusammen 3 Rthlr. **Zschokke's** humoristische Novellen, 3 Bände, 42 Sgr. **Bibliothek historischer Romane** der besten deutschen Schriftsteller 12 dicke große Bände Oktav, Ladenpreis 18 Rthlr., nur 45 Sgr. **Der Feierabend,** Scherz und Ernst zur Unterhaltung und Belehrung, 3 Bde. mit 20 prachtvollen Stahlstichen, 18 Sgr. **Sophie Schwartz,** Romane aus dem Schwedischen. 118 Bde., 3 Rthlr. 28 Sgr. 1) **Shakespeare's sämmtliche Werke,** illustr. neueste Ausgabe in 12 Bdn. mit Stahlst., in reich vergoldeten Prachtbänden. 2) **Schiller-Album,** neues elegantes, 2 Bde., gr. Oktav Beide Werke zusammen 3 Rthlr. **Alexander Dumas** Romane hübsche deutsche Kabinetausgabe, 125 Bde., 4 Rthlr. Dr. Heinrich, vollständiger Selbstarzt für alle Geschlechtskranke, (versiegelt) 1 Rthlr. 1) **Lessing's** Werke, elegante schöne Oktavausg. 2) **Körners** sämmtliche Werke, Prachtband. 3) **Jarolasch,** Enthüllungen aus Rußland. 3 Bände, gr. Oktav. Alle 3 Werke zusammen 2 Rthlr. **Bibliothek** deutscher Original-Romane. 10 dicke Bde., gr. Oktav. Ladenpreis 15 Rthlr. nur 35 Sgr. Der Kreuzzug der Schwarzen, höchst interessant, 2 Bde. 18 Sgr. Enthüllungen aus Klöster aus der neueren Zeit nebst Geschichte der Kriminal-Justiz in den Klöstern 15 Sgr.

Musikalien.

Franz Schubert Müllerlieder, (24) Schwanengesang (14) Winterreise, (24) Erlkönig u. s. w. (22) Alle 84 Lieder zus. nur 1 Rthlr. — **Opern-Album,** brillant ausgestattet, 6 Opern enthaltend, nur 1½ Rthlr. — 30 der neuesten beliebtesten Tänze, einzeln 2½ Sgr., zusammen nur 1 Rthlr. — Die beliebtesten **Opern** der Gegenwart: Robert, Norma, Stradella, Regimentstochter, Hugenotten, Troubadour, Traviata, Rigoletto, Freischütz, Blaubart, Faust, Martha. Alle 12 zusammen nur 3 Rthlr. — 12 der beliebtesten **Salon-Compositionen,** für Piano von Ascher, Jungmann, Mendelssohn-Bartholdy, Richards u. s. w. Ladenpreis 4 Rthlr. nur 1 Rthlr. — **Jugend-Album,** 30 beliebte Compositionen, leicht und brillant, arrangirt prachvoll ausgestattet, 1 Rthlr. — **Festgabe auf 1870.** Brillantes Festgeschenk für Jedermann 1 Rthlr. **Tanz-Album auf 1870.** 25 Tänze enthaltend, mit elegantem Umschlag 1 Rthlr. **50 leichte Tänze** für Violine zus. 1 Rthlr. **Mozart's** sämmtliche Sonaten für Piano 1 Rthlr. **Beethovens** sämmtliche Sonaten für Piano 1½ Rthlr. **Webers** sämmtliche Sonaten für Piano 15 Sgr. **Volkslieder-Album,** 100 der beliebtesten Volkslieder enthaltend. 190 Seiten stark 20 Sgr. **Chopins** 6 berühmte Walzer 1 Rthlr., dessen 8 berühmte Polonaisen 1½ Rthlr. 64 der beliebtesten Ouveturen von Mozart, Weber, Rossini, Bellini, Spohr, Donizetti, Beethoven u. s. w. Alle 64 zus. nur 3 Rthlr. — **Des Pianisten Hausschatz,** 20 brillante Original-Compositionen der beliebtesten Componisten: Godfrey, Kafka, Richards, Hamston, Asher u. s. w. Ladenpreis 7 Rthlr. nur 2 Rthlr.

Gratis erhält Jeder außer den bekannten werthv. Zugaben zur Deckung des geringen Portos bei Bestellungen von 5 und 10 Rthlr. noch neue Werke von Auerbach und Mühlbach Classiker und illustrirte Werke gratis.

Jeder Auftrag wird stets sofort prompt ausgeführt. Man wende sich direkt an:

Sigmund Simon in Hamburg.

Große Bleichen Nr. 31. Bücher-Exporteur.

Unser noch ziemlich bedeutendes Lager in Sommer-Kleidungsstücken offeriren zur

Räumung

desselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen, worunter namentlich zu empfehlen: Eine Auswahl

hochfeiner Sommer-Buckskin-Röcke

vom feinsten blau und braunen Stoff die 10, 12 und 14 Thlr. gekostet haben, für 6¾, 7½ und 8¼ Thlr., sonstige Sommer-Buckskin-Röcke 5½, 6½ u 7 Thlr., Jaquets von 3¼ Thlr. an, Beinkleider und Westen sehr billig. Eine Auswahl **Sommer-Havelocks** a 5½, 6 und 7½ Thlr., **die das Doppelte gekostet haben.** Sämmtliche Sachen auf das Eleganteste und Dauerhafteste gearbeitet.

Sommerstoffe noch in grosser Auswahl

sehr billig.

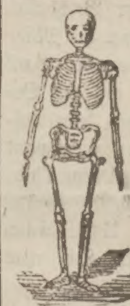
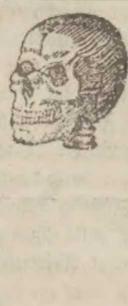
Gebrüder Riess, obere Schulzenstraße 45.

Möbel,
Spiegel u. Polsterwaaren
eigener Fabrik, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
C. F. Wendt,
65 Breitestraße 65.

Vermiethungen.

In meinem hier in der Marktstraße belegenen Hause, in bester Gegend der Stadt, ist zu jeder beliebigen Zeit ein Laden, welcher sich zu jedem Geschäft eignet, zu vermiethen.

Pasewalk. **B. Uhlig.**


Vor dem Königsthor:
Morgen, Donnerstag, den 19. August:

Eröffnung

von **Meisel's** neues großes anatomisches Kunst- und naturhistorisches Museum.

Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.
Entree für Herren exklusive des Damenkabinets 2½ Sgr., für Damen exklusive des Herrenkabinets 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Da bei der Feuersbrunst in Pasewalk fast sämmtliche Kunstgegenstände verloren gingen, so werden die geehrten Besucher durch die Schaustellung von nur neuen großen Kunstwerken überrascht.

S. Meisel's Wwe.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 15 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 9 U. 55 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **III.** 11 U. 35 M. Vorm. **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 8 U. 16 M. Abends (Anschluß an die Züge bei II.) **VI.** 11 U. 3 M. Nachts.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg, Stolp** (per Stargard): **I.** 6. U. 5 M. Vorm **II.** 11 U. 35 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 6 U. 55 M. Morg. **II.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg:**
I. 8 U. 45 M. Morgens. } Anschl. nach Hamburg.
II. 3 U. 57 M. Nachm. }
(Anschluß an den Courierzug nach Hageno und Hamburg; Auschluß nach Prenzlau). **III.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft.

von **Berlin: I.** 9 U. 45. M. Morg. **II.** 11 U. 26 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 52 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 18 M. Morg. **II.** 8 U. 25 M. Morg. (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt). **III.** 11 U. 34 M. Vorm. **IV.** 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm (Anschluß von Kreuz, Breslau, Königsberg, Frankfurt a. O.) **VI.** 10 U. 40 M. Abends. Anschln. von Kreuz (Breslau).

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 34 M. Vorm. **II.** 3 U. 45 M. Nachmittags (Eilzug). **III.** 10 U. 40 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug). **III.** 10 U. 25 M. Abends.

von **Strasburg** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M Vorm. (Anschluß von Neubrandenburg). **II.** 1 U. 8 M. Nachm. (Anschluß von Hamburg). **III.** 7 U. 22 M. (Abends Anschuß von Hamburg).

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 55 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 Uhr Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 12 U. Mitt., 7 U. Ab.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12½ U. Mitt., 6½ U. Ab.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nachm.

Ankunft.

Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. früh und 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 U. 35 M. früh.
Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 U. 45 M. Nachm.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 10 U. 45 M. Vorm., 6 U. 45 Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 20 M. Vorm. und 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 M. Nachm., 7 Uhr 15 M. Abends.